

Zehntes FemCafé sehr gut besucht Mädchen_kulturhaus (M_KH) platzt aus allen Nähten

Am 13. Februar 2016 fand das zehnte FemCafé, ein Kennenlern- und InfoCafé für geflüchtete und nicht-geflüchtete Frauen*, in Bremen statt. Um die sechzig Frauen* kamen im Mädchen_kulturhaus im Viertel zusammen, um miteinander zu sprechen, Kaffee und Kuchen zu essen, zu tanzen und sich auszutauschen. Zwanzig bis dreißig Kinder haben gemalt, Masken gebastelt und mit allem gespielt, was sie in die Finger bekommen haben.



Das FemCafé gibt es seit März 2015, die Idee dazu wurde seit November 2014 entwickelt. Es sollte ein Raum und Rahmen geschaffen werden, in dem ausschließlich Frauen* zusammenkommen. In einer männerdominierten Gesellschaft, in der Frauen* meist weniger Platz und Fähigkeiten zugestanden werden, empfinden wir es als notwendig und bestärkend uns zu organisieren; unter anderem um Diskriminierungserfahrungen zu teilen und solidarisch Pläne zu schmieden, etwas gemeinsam zu entwickeln.

Was das FemCafé für uns bedeutet

Die Idee, ein Café zu veranstalten entwickelte sich nach und nach. Auch jetzt prägt Flexibilität das Konzept. Das Projekt befindet sich in einem ständigen Lernprozess, da kein Café wie das andere ist. Ursprünglich als Impuls für die Organisation von Veranstaltungen und verschiedensten Aktivitäten einer konstanten Gruppe von Frauen* gedacht, zeigt die Erfahrung, dass die Fluktuation unter den Teilnehmer*innen so groß ist, dass ein gleichbleibender Treffpunkt mit festem Rahmen am besten geeignet ist, um die Idee des Kennenlernens und Informationsaustausches verwirklichen zu können. Zusätzlich zum eigentlichen Café finden auch Veranstaltungen statt, wie zum Beispiel der Besuch kultureller oder politischer Veranstaltungen, ein Deutschkurs oder gemeinsames Kochen und Backen. Wir freuen uns, dass immer mehr geflüchtete Frauen* in der Orga-Gruppe dabei sind und eigene Ideen einbringen.

Wir wünschen uns, dass das FemCafé ein Ort ist, an dem ein solidarisches, bestärkendes, nicht bevormundendes und nicht-rassistisches Miteinander entstehen kann. Wir möchten in den Neudazugekommenen keine potenziell passiven Menschen sehen, denen „geholfen werden muss“. Wir beobachten aber verstärkt, dass dies in einigen der Unterstützungsstrukturen durchaus passiert und rufen zu einem sensiblen Umgang und der Reflexion des eigenen „Weiß-seins“ auf.

Uns geht es auch darum, mit dem Café zu zeigen, dass alle Menschen, die nach Bremen kommen, willkommen sind und dass sie hier bleiben können, solange sie möchten - unabhängig von Nationalität, Klasse, Religion und Migrationsgrund.

Was wir durch die FemCafés erfahren

Wenn wir Frauen* aus den Lagern abholen, um sie zum FemCafé zu begleiten, wird sehr deutlich, dass es den Menschen ein Bedürfnis ist, Zeit außerhalb dieser Unterkünfte zu verbringen und Kontakte zu knüpfen – seien es neue Freundschaften, Sprachtandems oder um Hilfe bei der Wohnungssuche zu erhalten.

Nicht nur durch solche Beobachtungen, sondern auch durch persönliche Gespräche wird deutlich, dass die Massenunterbringung keiner Person gerecht werden kann. Wir erfahren immer wieder, wie katastrophal und entwürdigend die Lebensumstände von geflüchteten Menschen, v.a. Frauen*, hier in Bremen sind. Damit meinen wir fehlende Rückzugsmöglichkeiten, monatelanges Wohnen in Großraumunterkünften ohne die Möglichkeit für sich selbst zu kochen, fehlende Perspektiven durch z.B. Arbeitsverbote sowie fehlenden oder erst nach langer Wartezeit möglichen Zugang zu Deutschkursen und zu wenig Unterstützung, um z.B. Arztbesuche zu realisieren, Wohnungen zu suchen oder Familienangehörige nachzuholen. Letzteres ist allerdings nach den aktuellen Gesetzesverschärfung durch das Asylpaket II für bestimmte Nationalitäten von vornherein ausgeschlossen, selbst Minderjährige dürfen nur nach Prüfung durch eine Härtefallkommission eventuell ihre Eltern nachholen.

Einen offenen Brief zum Thema Situation in den Lagern haben wir im Dezember 2015 verfasst, zu finden auf unserer Homepage.

Unser Appell

Abgesehen davon, dass wir die Abschaffung der Lager und ein Bleiberecht für Alle fordern, sehen wir den großen Bedarf an Räumen nur für Frauen*. Die Mittel und vor allem auch räumlichen Kapazitäten des FemCafés sind begrenzt. Wir arbeiten unentgeltlich und finanzieren uns über Spenden und Zuschüsse aus bestimmten Mitteln der Stadt oder Preisausschreibungen - hiervon werden neben Raummiete, Tickets für die Frauen* und Materialien für die Kinderbetreuung und den Deutschkurs, auch Speisen und Getränke sowie die Flyer und die Betreibung der Homepage gezahlt.

Wir wünschen uns, dass es in allen Stadtteilen Treffpunkte für geflüchtete und nicht-geflüchtete Frauen* gibt, da es unbedingt notwendig ist, die Massenunterkünfte wenigstens temporär verlassen zu können, Orte im Stadtteil kennenzulernen, die genutzt werden können, und Solidarität von länger in Bremen lebenden Frauen* zu erfahren.

Neben dem FemCafé gibt es bereits den LadiesCircle von Help a Refugee e.V. Außerdem hat sich auch an der Uni eine Frauen*gruppe gebildet, die Frauen* aus der Zeltstadt zu regelmäßigen Treffen auf dem Unigelände einlädt.

Das nächste FemCafé findet wie der nächste LadiesCircle am 12.3. statt.

Weitere Informationen auf

www.femcafe-bremen.org oder bei Facebook FemCafé Bremen

Kontakt per Mail: post@femcafe-bremen.org

* Wir benutzen einen Stern hinter Frauen* um zu zeigen, dass Frau ein von der Gesellschaft entworfenes Bild ist, das mit bestimmten Erwartungen und Vorurteilen einhergeht. Nicht jeder Mensch, die als Frau gesehen wird, erfüllt diese Erwartungen oder möchte sie erfüllen. Der Stern zeigt, dass jede Frau* anders ist und in kein starres Bild passt und erinnert an die Vielfältigkeit der Identitäten.